

Dank BrustZentrum haben Brustkrebspatientinnen viele Vorteile

Wöchentliches Tumorboard bringt alle Experten an einen Tisch

REGION MITTEL RHEIN. Das BrustZentrum Mittelrhein als fachübergreifendes Netzwerk aus acht Kliniken und kooperierenden Spezialpraxen hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl die Prävention und Diagnostik als auch die Behandlung und Nachbetreuung von Brustkrebspatientinnen in der Region kompetent sicherzustellen. Eines der wesentlichen Merkmale des Zentrums sind die wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenzen mit Spezialisten aus den beteiligten Kliniken und Praxen am zentralen Standort, dem Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz und seit Juli auch in Neuwied am Marienhaus-Klinikum St. Elisabeth. In der Tumorkonferenz, bestehend aus Gynäkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten, Onkologen und Pathologen wird anhand der Untersuchungsergebnisse gemeinsam ein individuelles Therapiekonzept für jede Patientin des BrustZentrum Mittelrhein empfohlen und dokumentiert. „Insgesamt wurden 2007 rund 900 Fälle diskutiert und Therapieempfehlungen an die weiterbehandelnden Ärzte übermittelt“, so Priv.-Doz. Dr. med. habil. Ulrich Gethmann, koordinierender Leiter des Brustzentrum Mittelrhein. Auch niedergelassene Ärzte sind häufig Teilnehmer des Tumorboard. Dazu ein niedergelassener Gynäkologe aus Koblenz: „Ich versuche so oft wie möglich an der Konferenz teilzunehmen. Als derjenige, der die Patientin persönlich kennt, kann auch ich dazu beitragen, dass neben den allgemeinen Entscheidungsgrundlagen die Bedürfnisse der Betroffenen in die Therapieentscheidung mit eingehen. Durch die Teilnahme an der kollegialen Diskussion in der Konferenz kann ich als Ansprechpartner meiner Patientin die Überlegungen, die zu der Therapieempfehlung geführt haben, gut nahebringen. Ich sehe meine Aufgabe als Lotse für die Brustkrebspatientin.“ Weitere Vorteile eines solchen Netzwerkes nennt auch einer der beteiligten Radiologen in Koblenz: „Das wöchentliche Tumorboard sorgt für eine gute Vernetzung mit den operativ tätigen Kollegen. Hier können wir die Therapieempfehlungen im Dialog festlegen, so ziehen nachher alle – Onkologe, Strahlentherapeut, der Radiologe und der betreuende Gynäkologe – während der Weiterbehandlung und Nachsorge im Sinne der Frauen an einem Strang.“ Ein weiterer Vorteil für die Patientinnen: Um die hohe Qualität der Leistungen aus unterschiedlichen und unabhängigen Perspektiven zu beleuchten und zu sichern, arbeiten die Verantwortlichen des BrustZentrum Mittelrhein seit 2006 mit einem Team von Wissenschaftlern der FH Koblenz/RheinAhrCampus Remagen und der Hochschule Fulda, der Universität Koblenz und der Provadis School of International Management and Technology AG in Frankfurt zusammen. Die acht Kliniken des BrustZentrum Mittelrhein sind:

- Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen Kemperhof Koblenz
- DRK-Krankenhaus Neuwied
- Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen St. Elisabeth Mayen
- Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach
- Katholisches Klinikum Koblenz, Marienhof
- Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Neuwied
- Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler Krankenhaus Maria Hilf Bad Neuenahr-Ahrweiler
- St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach

Mehr über das Brustzentrum und die dazugehörigen Spezialpraxen erfahren Sie unter www.brustzentrum-mittelrhein.de.

• **Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen/Kemperhof Koblenz (Zentraler Standort des BrustZentrum Mittelrhein)**

• **DRK Krankenhaus Neuwied**

• **Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen/St. Elisabeth Mayen**

• **Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach**

• **Katholisches Klinikum Koblenz, Marienhof**

• **Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Neuwied**

• **Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler Krankenhaus Maria Hilf**

• **St. Nikolaus-Stiftshospital GmbH, Andernach**